

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Erscheint jeden Freitag

Gerausgegeben von der
GRAND ISLAND PUB. CO.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Office No. 305 westliche Zweite Straße
Telefon No. 535

Abonnements-Preise:
Bei Vorauszahlung \$1.25 das Jahr
Wenn nicht voraus bezahlt \$1.50

Die allen deutschen Väter ein Muster für die deutsch-amerik. Söhne,

W. S.

Dieses Thema ist für mich ein etwas schwieriges, ist doch der zu behandelnde Stoff nicht aus dem Bereiche meines Wissens, nicht aus der Kette meiner Erfahrungen gegriffen — denn zu den „alten deutschen Vätern“ mich zu rechnen, bin ich noch viel zu jung, und ein „deutsch-amerikanischer Sohn“ zu sein, so glücklich bin ich leider auch nicht; auf deutscher Erde hat meine Wiege gestanden. Mein Möglichstes will ich jedoch versuchen, in Kürze die Vorzüge der deutschen Nation, die Haupttugenden der deutschen Väter zu schildern, um so zu erläutern und zu beweisen, inwiefern Letztere ein wahres Muster und Vorbild für die deutsch-amerikanischen Söhne sind.

In seinem herrlichen Drama „Wilhelm Tell“ ruft unser Dichtersfürst Schiller seinen Landsleuten die inhaltsschweren Worte zu:

An's Vaterland an's theure, schlief dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;
Dort in der fremden Welt steht du allein,
Ein schwankend Rohr, das jeder Sturm zerschneidet!

O wie wahr sind diese Worte! Ja, es ist das Vaterland, das seine Söhne beschützt wie eine liebende, gute Mutter, das ihnen Erziehung und Bildung angedeihen läßt, das ihnen eine Quelle giebt zum Lebensunterhalte: es ist das Vaterland, das für seine ihm Anvertrauten sorgt von der Wiege bis zum Grabe. Welches aber sind nun die Gründe, daß doch so viele Deutsche ihre Heimath verlassen haben und, wenn auch spärlicher, immer noch auswandern, so daß man Deutsche in fast allen Ländern der Erde zu finden vermag? Die entlegensten Winkel der Erde mögen wir ansuchen und wir begegnen Deutschen. Dieser Umstand findet seine Erklärung in der Uebersiedlung der deutschen Lande einerseits, andererseits darin, daß gerade der Deutsche durch seinen Charakter am vorzüglichsten zur Rolle des Weltbürgers sich eignet und durch Redlichkeit, Treue und Fleiß überall leicht sein Unterkommen findet, obgleich fast alle Eingewanderten, mit nur wenigen Ausnahmen, sich mehr oder minder hindurchkämpfen mußten durch die harte Schule der Noth und Enghingung.

Zu betonen, es sei der Charakter, es seien die guten moralischen Eigenschaften des Deutschen, welche ihm die Thore zu allen Ländern der Erde öffnen und ihn geschätzt und beliebt machen. Die Deutschen scheinen das Herz und das höhere Erkenntnisvermögen der Menschheit zu sein. In Allem, wozu ein reiches Gemüth, ein klarer Verstand, eine tief eindringende Vernunft erforderlich ist, haben die Deutschen Ausgezeichnetes, zum Theil Unübertroffenes geleistet, und dürfen lähn alle anderen Nationen zum Vergleich herausfordern. Wohl der schönste Zug im allgemeinen Charakter des Deutschen ist seine Bescheidenheit. Der Deutsche scheint anfänglich selten das zu sein, was er ist, und kommt dem Fremden linksch und schwerfällig vor; aber unter der schlichten, einfachen Schale findet sich häufig ein vortrefflicher Kern, ein gebildeter Geist, tiefes Gemüth, Gefühl für Pflicht und Ehre, Fleiß und Häuslichkeit.

Wilder Ernst, Mäßigung in Leidenschaften und Neigungen, Gutmütigkeit, Redlichkeit, Treue, Fleiß und Sparsamkeit: Das sind strahlende Züge deutschen Charakters; Herzlichkeit und Güte machen den Deutschen äußerst gefällig; Deutsche Gastfreunde-

schaft ist sogar sprichwörtlich geworden. Niemand über sie so sehr wie der Deutsche, der den ihm empfohlenen Fremden in eine Familie führt, ihm ein Begleiter ist und schließlich ein Freund wird.

Mögen wir zurücksehen auf vergangene Jahrhunderte oder auch die Gegenwart prüfen: Das ist sicher — und andere Nationen müssen darin übereinstimmen — wenn irgend einem Volke eine weltgeschichtliche Bedeutung zugestanden werden muß, so können die Deutschen mit Recht und Recht darauf Anspruch erheben. Nicht nur auf dem Felde der Künste und Wissenschaften bezeugen wir den herrlichsten Thaten und Errungenschaften. Nie kann die Welt vergessen, daß der Erfinder der Buchdruckerkunst ein Deutscher war und daß die erste Presse auf deutschem Boden stand. Wohl keine Erfindung möchte für die Umgestaltung des äußeren Lebens von so gewaltigem Einflusse, wohl keine möchte von gleicher Tragweite für die ganze geistige Entwicklung der Menschheit gewesen sein, als gerade diese. Und gehen wir einen Schritt weiter zur Dichtkunst und fragen, ob auch nicht in dieser Hinsicht die Deutschen allen civilisirten Völkern sich völlig ebenbürtig bewiesen haben, so müssen wir mit einem ganz entschiedenen „Ja“ antworten. Deutsche Dichtkunst und Litteratur haben sich sogar die allgemeine Anerkennung und Bewunderung des Auslandes erzwingen, nachdem dasselbe angefangen, dem lange verkannten deutschen Lande einige Aufmerksamkeit zu schenken. Groftartiges haben die Deutschen auch auf dem Gebiete der Musik geschaffen. Die genialen Schöpfungen der deutschen Meister sind das Gemeingut nicht bloß Europas, nein, der ganzen gebildeten Welt geworden. Wo nur unter entlegenen Himmelsstrichen ein Theater steht, in welchem Opern zur Aufführung gelangen, da nennt man Namen deutscher Komponisten mit Entzücken, und bei allen größeren Konzerten dürfen die Werke der deutschen Tonkünstler nie fehlen. Gerade die Tiefe und Innigkeit des deutschen Gemüthes haben den deutschen Werken eine universale Geltung und einen unwiderstehlichen Reiz gegeben, der überall sich offenbart, wo ein empfängliches Ohr deutschen Weisen lauscht. Sollen wir noch anderer Künste Erwähnung thun, etwa der Baukunst? Führen wir nur an des Rheines Nebenflüssen hinab und betrachten wir die herrlichen Dome, die sich in den grünen Wässern des mächtigen Stromes spiegeln — welche Gluth der Anbacht und des Glaubens, welche hohe Begierde und schwungvolle Phantasie spricht uns entgegen aus diesen erhabenen Bauwerken! Können sich diese Gaudienstempel mit ihren wunderbaren majestätischen Thürmen nicht messen allen der großartigsten Baumeister aller Nationen? — Ja, die Deutschen dürfen für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß gerade von ihnen die wahrhaft ideale und zukunftreiche Neugestaltung der Kunst auf allen verschiedenen Gebieten ausgegangen ist, so daß die deutschen Künstler und Kunstwerke bewunderte Vorbilder für andere Nationen sind.

Wenn es nun auch bevorzugte Geister, geniale Köpfe waren, welche von der Vorsehung zur Ausführung dieser Meisterwerke auserlesen wurden, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß es unermüdblicher Arbeit und Ausdauer bedurfte, um sie zur Vollendung dieser Werke zu befähigen. Wenn es auch weilen dem einen oder anderen spektakulären Kopfe durch eine gütige Laune des Geschicks gelungen ist, sich die Mittel zu einem frühzeitigen Rentnerthum zu verschaffen — doch man frage die vielen anderen Hunderte und Tausende der zu Wohlstand gelangten deutschen Einwanderer, wie es ihnen gelungen sei, sich aus Dürben und Entbehren zu Wohlstand und Ansehen emporzuarbeiten, und mit nur wenigen Ausnahmen wird uns die Antwort werden: Durch Fleiß, Ausdauer, Ehrlichkeit und Biederkeit!

Stellen wir nun eine kleine Betrachtung an, ob und inwieweit wir uns als gute Verwalter dieser von unseren Vätern mit manchem Schweißtröpfchen, mit mancher Stirnwunde und trotz vieler, oftmals scheinbar unüberwindlicher Hindernisse erworbenen und von ihnen ererbten Güter bewiesen, ob wir die Feuertaube der Jahrhunderte befechten haben und voraussichtlich bestehen werden. Die letzte Frage mit einem absoluten Laus kommen von kompetenter Seite oftmals erwähnt und bei ähnlichen Anlässen stets unverhohlen ausgespro-

Deutsches Theater
...in der...
Liederkrantz-Halle.

Gegeben von dem Grand Island Orts-Verband des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes.

Samstag, den 8. Februar 1914.

Zur Aufführung kommt

Stu- fe zu

Hau- oder Stuf-

Das Leben ein Traum.

Lebensbild mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Dr. H. Müller.

1. Bild—Im Dachstuhl. 3. Bild—Bei den Volksjüngern.
2. Bild—Die Wairresse des Grafen. 4. Bild—Die Diebin.
5. Bild—Arm, aber ehrlich.

Personen.

Polizeirat Reichenbach..... Camillo Niemann
Graf Wohlmut, Tapezierergeselle..... D. R. Niemann
Johann, Jäger..... Richard Goehring
Marie, Putzmaacherin..... Frau I. M. Sullivan
Elise, Handschuhmacherin..... Margareta Niemann
Jellman..... Barney Kolb
Epörner..... Mar Niemann
Bornemann, Wittb..... Heinrich Vode
Kahl..... Willie Speeken
Stallbaum..... Henry Speeken
Dachstuhl..... Julius Velchinsky
Amanda..... Marie Lohmann
Laura..... Wanda Niemann
Norma..... Amanda Speeken
Sachdrett, Adressist und Volksklinger..... Ernst Uebel
Hilte, Stuben-Mädchen..... Vna Meyer
Anton, Jäger..... Carl Niemann
Schmabe..... Carl Niemann
1. Polist..... W. S. Speeken
2. Polist..... Johann Wenes
Tänzerinnen: Alma Lorenzen, Malvina Stratmann, Folia Wend, Villy Vater, Margareta Vater, Elise Käler, Marion Glanzen, Margareta Wene, Vna Meyer, Olga Schumacher, Anna Speeken, Ella Speeken. Volk etc.

Ort der Handlung..... Berlin. Zeit..... Gegenwart.
Spielleiter der Vorstellung..... D. R. Niemann

Die Kostüme, Perrücken usw. für diese Vorstellung sind aus dem Theater und Maschinen-Verleih-Geschäft der Frau Margareta Niemann, 1521 weill. Charles Straße, die Möbel von der Gerdess & Co. Firma und die Teppiche, Portieren und Tisch-Decken von S. H. Wolbach & Söhne entnommen.

Der Anfang der Vorstellung p unkt 8 Uhr. Kassen Öffnung 7 Uhr.
(Früher Zeitpunkt wird streng eingehalten.)

Nach der Vorstellung... Ball!

Die Aufführung obangeführter Vorstellung ist mit namhaften Kosten verknüpft deshalb sind wir verpflichtet, einen Eintritts-Preis von 50c für Erwachsene und 25c für Kinder unter 12 Jahren, zu erheben, und bitten wir demzufolge die Mitglieder der einzelnen Vereine, die Herren und Damen, die mit dem mühevollen Vorverkauf der Eintrittskarten betraut sind, auf das Beste zu unterrichten, zudem uns die Spiel-Leitung eine möglichst tadellose Ausführung des Lebens-Bildes in Aussicht gestellt hat. Wohl die Monate lange, aufopfernde Mühe der Darstellung durch zahlreiches Besuch.—Guch verstanden, daß diese Abend ein äußerst gelungricher in Erinnerung noch lange bleibender sein wird, zeichnen wir mit dem Auf: „Auf Wiedersehen im Liederkrantz-Theater am 8. Februar, 1914.“

Julius Velchinsky, Grand Island Liederkrantz, Henry Stoltenberg von den Hermanns-Söhnen, Peter Bensch vom Plattdeutschen Verein, Fritz Bintz vom Plattdeutschen Verein, Fritz Alpers vom Landwehr-Verein, Mitglieder des Vergnügungs-Ausschusses.

Deutsche! Beweist Euer Deutschtum und kommt!

nen Befürchtungen für die fernere Existenz eines sich durch die obengenannten Charakterzüge von der übrigen Bevölkerungsmasse unterscheidenden Deutsch-Amerikanerthums; ein peijiwistisches „Nein“ zur Antwort zu geben, hieße die Hinte in's Korn werfen und der providenziellen Entwicklung der Zukunft voregreifen. Und doch giebt es der Gründe made, leider nur zu viele, welche dieses „Nein“ berechtigt erscheinen lassen. Widen wir uns etwas um. Viele sind antheillos an der Verwaltung ihres väterlichen Erbtums, antheillos an dem Begriffe von Ehre, Elternliebe und Nationalstolz, eilen sie einem Phantom nach, welches sich in vielen Fällen zusammensetzt aus Eigendünkel, Frechheit und Unwissenheit — Irreführer gleich, irren sie umher zwischen zwei Bekannten, von denen der Eine sie nicht anerkennen mag und der Andere nicht fanu.

Demjenigen, der die Mühe nicht scheut, die Berichte der Irenenaple, Zuchthäuser und Polizeigerichte zu studieren, werden diese Bücher eine bederedere Sprache reden, als meine wenigen und schwachen Worte es zu thun vermögen. Deutsche Fröhlichkeit ist dem Vater der Unmähigkeit gewichen; deutscher Wiedersinn hat sich bei dem großen Verschmelzungsprozesse der Nationen der von anderen so äußerst leicht genommenen Auffassung des Begriffes anbequemt; deutsche Sehnachtsigkeit und Liebe zu Haus und Heim haben sich in die Annahme eines unflüchtigen Romadenlebens verwandelt; Genügsamkeit, Einfachheit und schlichtes Auftreten werden für altbacken und dem Großvater, der Großmutter zustehend erachtet und ersetzt durch eine übertriebene, mit den finanziellen Verhältnissen nicht im Einklang stehende Prunk- und Kitzsucht, ersetzt durch die Sucht, es den Vielen gleichzutun, welche dem Gedanken an die zur Fröbngung dieser Leidenschaften notwendige herrliche

Alle Mitglieder
...det...
Plattdeutschen Vereins

sind hiermit fründlichst inlad'n, sid to bedheiligen an dat grode dutche Theater, dat opfuhr ward in de

Liederkrantz-Halle
an'n Sünudag, 8. Februar

von den Ords-Verband von Grand Island un Umgegend. Nem recht starken Besöck ward bäd'n

Anfang: Abends um kloek 8.

Heinrich Schumacher, Sekr.
E. C. Sinke, Präsident.

Landwehverein
Freiert den 55. Geburtstag des Deutschen Kaisers.

Auch in diesem Jahre ließ es sich der Grand Island Landwehverein nicht nehmen, den Geburtstag des Deutschen Kaisers in gebührender Weise zu feiern. Die Feier fand in der unteren Halle des „Liederkrantz“ statt und hatte sich eine große Anzahl der Veteranen der deutschen Armee mit ihren Familien eingefunden, um einige hettere Stunden zu verleben. Auch waren Einladungen ergangen, denen zumeiß Folge geleistet wurde, und von auswärts hatten sich August Gieseking, der Präsident des Seward Landwehvereins und der alte 80jährige Herr Geiger von ebendort eingefunden, gleichfalls Kameraden von Columbus. Es ging recht animirt her und die Cratoirt zettigte in erster und humoristischer Weise ihre schönsten Blüthen. Die Hauptanpache hielt Präsident Henry Glose vom hiesigen Landwehverein, ferner sprachen Aug. Gieseking von Seward sowie Andere, und schließlich auch der alte Herr Geiger von Seward mit überprudentem Eimor. Derjelbe, ein 48er, sang ein launiges Solo und schwang hernach, trotz seiner 86 Jahre, noch munter das Langbein. Fritz Lohmann konnte im Vortrag von Solos einfach nicht „geboten“ werden, befand er sich doch in der heitersten Stimmung.

Daß es auch an Erfrischungen nicht fehlte und die weltbewegende Magenfrage ihre Erledigung fand, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Aug. Gieseking von Seward hatte ein prächtiges Spanferkel zum Präsent gemacht, das von den Damen des Vereins vorzüglich zubereitet und in einer Vuderei kunstfertig gemacht wurde. Man legte sich natürlich förmlich in diese Delikatesse und sie verschwand fast spurlos von der Tafel. Daß dieser Baby-Grunzer nicht genügte, bewies der Umstand, daß es außerdem noch Berge von Luch gab, der natürlich mit den nöthigen goldgelb-küßigen „Wah-downs“ hinabgepökt wurde. Ein urgemüthliches Tanzkränzgen beschloß die schöne und würdige Feier, welche eine der frühesten ihrer Art war, und erst zu spät Morgenstunden suchte man in Kaisergeburtstagsstimmung die heimlichen Penaten auf.

Frei an Farmer.

Infolge eines speziellen Arrangements leidet das Katelin Samenhaus in Shenandoah, Iowa, ein Exemplar ihres großen 1914 illustrierten Samenbuches und eine Probe ihres berühmten „Diamond Joe's Big White“ Samenkorns, welches einen Record von über 200 Bushel per Acker hat, jedem Leser dieses Blattes, welcher an den von ihnen erzielten Ernten interessiert ist, frei ohne Unkosten. Dieses Buch ist ein vollständiges Kompendium der Landwirtschaft sowie der Farm- und Gartenkamen. Es theilt mit, wie große Ernten zu erzielen sind und überhaupt Alles bezüglich der besten Varietäten von Samenform hinsichtlich ihrer Resistenz, gleichfalls von Haber, Weizen, Gerste, Speltis, Weizen, Alfalfa, Weide- und Kalamuschungen, Samenarten sowie allen anderen Farm- und Gartenkamen. Dieses Samenbuch ist Dollars werth für Alle, die Samen irgendwelcher Art brauchen. Es ist für alle unsere Leser frei. Schreibt darum und erwidert dabei dieses Blatt. Adresse: 25-49 Katelin's Seed House, Shenandoah, Iowa, Box 219.

und sie nicht nur nicht beherzigen, sondern vielleicht sogar Anstoß daran nehmen, mögen sie mir auf das Konto einer anderen deutschen Charaktereigenschaft schreiben, der Freimüthigkeit im Sprechen. Der Zeitungsmensch ist eben immer noch im Banne der Umgangsformeln unserer deutschen Eltern, und wenn wir diese hies vor Augen behalten, im Verkehr mit unseren Mitbürgern zu wahren suchen, nicht nach rechts und links schielen, uns als gute Nachkommen guter Eltern zeigen, und zudem jene Eigenschaften zu erwerben suchen, welche dem guten Amerikaner speziell von der Vorsehung verliehen sind — und er hat ja unbefritten deren manche — dann können wir, wie der griechische Dichter Homer einer seiner Helden sagen läßt, auch einleiten von uns behaupten:

„Wir aber rühmen uns, noch besser zu sein als die Väter!“

— In der am Montag stattgefundenen speziellen Stadtrathsversammlung wurde der neue „Auto Truck“ unseres Feuer-Departements, nachdem die Probe gut bestanden, in formeller Weise acceptirt. Die aktuellen Kosten desselben belaufen sich auf über \$3800. Die höchste Geschwindigkeit ist auf 20 Meilen die Stunde angelegt, doch erwartet man im Durchschnitt eine geringere Geschwindigkeit. Es ist die Ansicht Feuerwehbrdes Dillon's, daß jedes Mitglied des Departements lernen solle, als Chauffeur zu fungieren, um im Nothfalle in die Breche springen zu können. Das hierdurch überflüssig gewordene Pferdegespann wird somit nun verkauft werden müssen, und verlanet, daß das eine Dzier, mit Namen „George“, für \$275 an das Yorker Feuerdepartement verkauft werden soll. Also auch in puncto moderner Einrichtungen im Löschweien marschirt Grand Island in vorderster Reihe!

— Kürzlich wurde nahe Aulo, Neb., eine spanische Münze gefunden, welche aus der Zeit stammt, als der Spanier Coronado mit einer Expedition von Merito aus bis in den heutigen Staat Nebraska vordrang, um nach der sagenhaften Stadt Quivera zu forschen, in welcher viel Gold zu finden sein sollte. Vorgefundene Stelette erweisen sich aber indianischen Ursprungs und waren zweifelsohne die indianischen Führer Coronado's, der wahr scheinlich der erste weiße Mann war, der je diese Gegend betrat.

— Der hiesige Vresträger Edward Doughtan hat als solcher resignirt, um sich der Landwirtschaft zu widmen, und wurde an seine Stelle Edward G. Scott ernannt.

— Ein munterer Stammhalter hat in der Familie Fred Peters in St. Liberty sein Erscheinen gemacht. Noch vier mehr und dann ist das Dupend voll.

Der beste Schmerzmittel.

Rudin's Amica-Salbe wird wenn auf eine Schnittwunde, Quetschung, Verrenkung, Verbrennung oder Verdringung gebracht, sofort allen Schmerz beseitigen. G. Chamberlain von Clinton, Mo., sagt: „Einnimmt Schnittwunden und anderen Verletzungen ihre Schmerzen. Als heilendes Mittel kann es seinesgleichen finden.“ Wird auch Ihnen gut thun. Nur 25c bei allen Apothekern.